

KUNST schafft GEHÖR

Vielsagend sind die Gebärensprachen - eine Bereicherung für alle - und nicht nur das Kommunikationsmittel einer Minderheit.

Die Gebärdensprache ist Symbol einer Sprachgemeinschaft und eng verbunden mit der Kultur von Menschen, die unter anderen Voraussetzungen leben.

In Österreich werden die meisten Gehörlosen nach wie vor nach dem Lehrplan der Sonderschule für Gehörlose unterrichtet. Laut diesem wird dem Einsatz der Österreichischen Gebärdensprache im Unterricht eine sehr geringe Beachtung und Funktion beigemessen. **„GebärdensprachbenützerInnen waren und sind massiv benachteiligt, diskriminiert, verfolgt, in ihren Sprachenrechten eingeschränkt.** Das Schulsystem entlässt viele als funktionale AnalphabetInnen – das bedeutet, dass viele gehörlose ÖsterreicherInnen die deutsche Schriftsprache unzureichend beherrschen und/oder aufgrund der Vermeidung schriftsprachlicher Eigenaktivität nicht in der Lage sind, Schriftsprache für sich im Alltag der hörenden Welt zu nutzen. Das Ergebnis sind Menschen, die weder einer Gebärdensprache noch der Schriftsprache ausreichend mächtig sind. Das war nicht immer so. Gehörlosenschulen (Gründung der Wiener Schule: 1779) waren ein Hort des Empowerments und des Austausches, AbsolventInnen machten Karriere und waren angesehene BürgerInnen, lebten als KünstlerInnen, Erfinder...“

(Verena Krausneker, „Österreichs erste Minderheitensprache“, erschienen in: STIMME von und für Minderheiten)

In Österreich leben ca. 450.000 Personen mit beeinträchtigtem Hörvermögen, etwa 8.000 – 10.000 davon sind gehörlos. 57% sind Frauen, 43% Männer.

Am 6. Juli 2005 ist in Österreich für diese Minderheit ein symbolträchtiges Zeichen gesetzt worden: Die Österreichische Gebärdensprache wurde verfassungsmäßig anerkannt. Artikel 8 der Bundesverfassung wurde durch einen 3. Absatz ergänzt; er lautet: „Die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) ist als eigene Sprache anerkannt. Das Nähere bestimmen die Gesetze.“

Nach einem viele Jahre währenden Kampf hat die österreichische Gebärdensprache nun einen Sonderstatus erhalten: Sie ist - nach der Staatssprache Deutsch - die erste Sprache, die einfach "nur" als Sprache anerkannt wurde, ohne dass dies auf die Gruppe der VerwenderInnen (Volkgruppe) oder ein bestimmtes Staatsgebiet beschränkt worden wäre.

Nach der Anerkennung der Österreichischen Gebärdensprache erhoffen sich die Interessensvertretungen der Gehörlosen in einer breit geführten Diskussion nunmehr deren Umsetzung im öffentlichen, gesellschaftlichen Leben.

Die Ausstellung „Kunst schafft Gehör“ wandert in diesem Sinne durch die Steiermark. Sieben Steirische Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker, Künstlerinnen und Künstler schlagen mit ihren Fertigkeiten eine Brücke zwischen den Welten der Hörenden und Nichthörenden. In der Ausstellung „Kunst schafft Gehör“ stehen Sie für den möglichen Weg der Gehörlosen zur selbstbewussten Minderheit.